

Artikel publiziert am: 02.11.2012 - 03.00 Uhr
Artikel gedruckt am: 05.11.2012 - 12.26 Uhr
Quelle:
<http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/bremen/folgen-verfolgung-2593529.html>

Eike Besuden erzählt das Leben des Kaufmanns Julius Bamberger als Dokudrama **Die Folgen der Verfolgung**

Bremen - Von Thomas KuzajEin Hochhaus! Mit Rolltreppe! Und Restaurant auf der Dachterrasse! Das Kaufhaus von Julius Bamberger (1880 bis 1951) an der Ecke Faulenstraße/Doventorstraße galt Anfang der 30er Jahre als spektakulär und modern. Die Bremer nannten es „Bambüddel“. Bamberger wurde geschätzt – als Unternehmer mit sozialer Verantwortung.



© Foto: Bordeaux

Großbürgerliches Leben – Familie Bamberger beim Frühstück. Von links gesehen die Darsteller Ulrike Knospe, Frank Auerbach, Aurelio Polimeno und Caroline Eicker. ·

Wenig später war all das nichts mehr wert. Als jüdischer Bürger wurde Bamberger verfolgt, bedroht und ins Exil getrieben. Er verlor Heimat und Vermögen. Seine Frau nahm sich das Leben. Julius Bamberger und seinen beiden Kindern gelang die Flucht – über die Schweiz und Frankreich nach Spanien und Portugal; an Bord eines Schiffs schließlich in die Vereinigten Staaten. Davon erzählt jetzt der 65-minütige Film

nahm sich das Leben. Julius Bamberger und seinen beiden Kindern gelang die Flucht – über die Schweiz und Frankreich nach Spanien und Portugal; an Bord eines Schiffs schließlich in die Vereinigten Staaten. Davon erzählt jetzt der 65-minütige Film „Aufgeben? – Niemals!“ von Eike Besuden („Verrückt nach Paris“). Der Film ist ein Dokudrama, eine Mischung aus Interviews, Dokumenten und Spielszenen.

Vor allem lässt er erahnen, wie Verfolgung, Terror und Angst nachwirken und das Leben der nachfolgenden Generationen beeinflussen. Besuden sprach mit der hochbetagten Tochter Bambergers und den Enkeln des Kaufmanns, die in den Vereinigten Staaten leben. Eine Enkelin berichtet von Alpträumen ihrer Mutter, die nachts aufwachte und Worte in deutscher Sprache schrie. Diesen Traumatisierungen setzt Besuden Bambergers unbändigen Willen entgegen, dem Terror zu trotzen – nach eben jenem Motto, das dem Film seinen Titel gab. Einordnende Auskünfte kommen unter anderem von dem Historiker Günther Rohdenburg, der ein Buch über Bamberger geschrieben hat.

Zum Wesen eines Dokudramas gehört es, dass die Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion aufgehoben werden können. Was ist echt, was wurde zur Illustration der Fakten „hinzuerfunden“? Das sollte in jedem Augenblick klar sein, sonst geht die Glaubwürdigkeit des Dokumentarischen verloren. In Besudens Film ist der Zuschauer stets im Bilde darüber, was aus welcher Quelle stammt. Spielszenen etwa basieren auf Bambergers Aufzeichnungen; und es sind Szenen darunter, die wirklich berühren. Hinzu kommt ein Blick für sprechende Details. So wird der Spielzeug-Bahnhof des Sohns zur Metapher einer jahrelangen Flucht von Exil-Station zu Exil-Station.

Ein besonderer künstlerischer Moment gelingt am Schluss. Besuden verbindet den realen und den fiktionalen Strang, indem er den von Frank Auerbach (Shakespeare-Company) gespielten Julius Bamberger ins Bamberger-Haus der Gegenwart kommen lässt. Er schaut sich dort um, besucht die Volkshochschule, die dort heute ihre Zentrale hat, besucht das Treppenhaus mit der Dauerausstellung über sein Leben – und schließlich das Dach mit dem großen Bamberger-Schriftzug.

· Das „City 46“ (Birkenstraße 1) zeigt den Film „Aufgeben? – Niemals!“ am Donnerstag, 8. November, sowie am Montag, 12. November, jeweils um 20.30 Uhr. Weitere Vorstellungen: Freitag, 9., bis Sonntag, 11. November sowie Dienstag und Mittwoch, 13. und 14. November, jeweils um 18 Uhr.

Artikel lizenziert durch © kreiszeitung Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.kreiszeitung.de>